

Gestaltungsoptionen Inklusives SGB VIII

Online-Fachtag „Auf dem Weg zur
Gesamtzuständigkeit“

25. April 2024

Katharina Lohse, Fachliche Leitung, Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht

Inhalt

1. Überblick
2. Die einzelnen Regelungsbereiche
3. Ausblick

Überblick

Dreistufenlösung

1. Stufe seit 10. Juni 2021

Inklusivere Ausrichtung des SGB VIII und erste Schnittstellenbereinigung

2. Stufe seit 1.1.2024

Das Jugendamt als Verfahrenslotse

3. Stufe ab 1.1.2028

Hilfen aus einer Hand durch das Jugendamt (Bedingung: Bundesgesetz)



Ziel: „Hilfen aus einer Hand“

Ausgangslage BT-Drs. 19/26107, 46 f.

- **inklusive Gesellschaft > inklusives Sozialleistungssystem > inklusives SGB VIII**
- Umgestaltung des SGB VIII auf **individuelle und ganzheitliche Förderung** von jungen Menschen ohne Kategorisierung
 - Auflösung von Abgrenzungsschwierigkeiten zwischen erzieherischem und behinderungsbedingtem Bedarf, zwischen geistiger und seelischer Behinderung, bei Mehrfachbehinderungen
 - Bedarfe von Kindern und Jugendlichen können nur im Kontext des familialen und sozialen Beziehungs- und Erziehungssystems betrachtet werden
 - Gesteigerte Anforderungen an die Erziehungskompetenz bei Behinderung des Kindes
 - Behinderungen treffen selten lediglich einen Funktionsbereich



Die einzelnen Regelungen

„Tatbestand“

Regelungsbedarf	Lösungsmöglichkeiten
<ul style="list-style-type: none"> • Anspruchsnorm „körperliche und geistige Behinderung“ im SGB VIII 	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung § 35a • Einheitlicher Tatbestand • Zusammengeführter Tatbestand
<ul style="list-style-type: none"> • Behinderungsbegriff 	<ul style="list-style-type: none"> • § 35a SGB VIII = § 2 SGB IX
<ul style="list-style-type: none"> • Wesentlichkeitskriterium 	<ul style="list-style-type: none"> • Übernehmen ins Inklusive SGB VIII • Aufgeben
<ul style="list-style-type: none"> • Anspruchsinhaberschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern (HzE) und Kind (§ 35a) • Beide (und/oder)

„Planverfahren“

Regelungsbedarf	Lösungsmöglichkeiten
<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfsprüfung 	<ul style="list-style-type: none"> • ICF-CY auch für erzieherische Bedarfe • Stellungnahme gem. § 35a SGB VIII auch für Fälle geistiger oder körperlicher Behinderung? • Regelung zur Feststellung des Reha-Bedarfs im weiteren Sinne
<ul style="list-style-type: none"> • Verfahrensregime 	<ul style="list-style-type: none"> • Getrennte Verfahren (§§ 117 ff SGB IX, § 36 SGB VIII, § 19 SGB IX) • Einheitliches Verfahren • Zusammengeführtes Verfahren

„Leistungskatalog“

Regelungsbedarf	Lösungsmöglichkeiten
<ul style="list-style-type: none"> Zusammenführung der Leistungskataloge 	<ul style="list-style-type: none"> Vereinheitlichung im SGB VIII Getrennte Kataloge im SGB VIII Getrennte Kataloge, Verweis im SGB VIII auf das SGB IX
<ul style="list-style-type: none"> Offenheit des Leistungskatalogs 	<ul style="list-style-type: none"> § 27 Abs. SGB VIII bleibt Für alle SGB IX-Leistungen
<ul style="list-style-type: none"> Persönliches Budget 	<ul style="list-style-type: none"> Auch für HzE?
<ul style="list-style-type: none"> Frühförderung 	<ul style="list-style-type: none"> Überführung ins SGB VIII
<ul style="list-style-type: none"> Barrierefreiheit 	<ul style="list-style-type: none"> Gesetzliche Vorgaben für verbindlichere Umsetzung?

„Leistungserbringungsrecht“

Regelungsbedarf	Lösungsmöglichkeiten
<p>SGB VIII</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dreieck (Schuldbeitritt öff. Träger) • LEQ-Vereinbarungen (§§ 78b ff) 	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinzelt Anpassungen im Leistungserbringungsrecht SGB VIII • Grundlegende Reform SGB VIII= Angleichung an das modernere SGB IX • Vereinheitlichung mit jeweils zielführender Lösung
<p>SGB IX</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dreieck (öffentlicher Vertrag) • § 38 Mindestinhalt • Ausdrüchl. Vergütungsanspruch (§ 123 Abs. 6) • Prüfrecht des öff. Trägers (§ 128 Abs. 1) • Schiedstellenfähigkeit ambulanter Leistungen 	

„Kostenbeteiligung“

Regelungsbedarf	Lösungsmöglichkeiten
<p>SGB VIII</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kostenfreiheit ambulanter Leistungen • Kein Einsatz von Vermögen • Kostenfreiheit junge Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> • Übernahme eines der Systeme scheidet aus (§ 108) • Neues Gesamtkonzept: <ul style="list-style-type: none"> • Kostenfreiheit für alle ambulanten Leistungen • „nur“ ersparte Lebenshaltungskosten für stationäre Leistungen • Weitere Leistungen im SGB IX = analog ambulante Leistungen • Nur Eltern = kostenbeitragspflichtig (ggf. Differenzierung erforderlich)
<p>SGB IX</p> <ul style="list-style-type: none"> • Privilegierte Leistungen (§ 138 Abs. 1) • Kostenfreiheit ambulanter Leistungen • Ersparte Lebenshaltungsaufwendungen für (teil-)stationäre Leistungen 	
<ul style="list-style-type: none"> • § 108 Abs. 2 S. 2 SGB VIII 	

„Gerichtbarkeit“

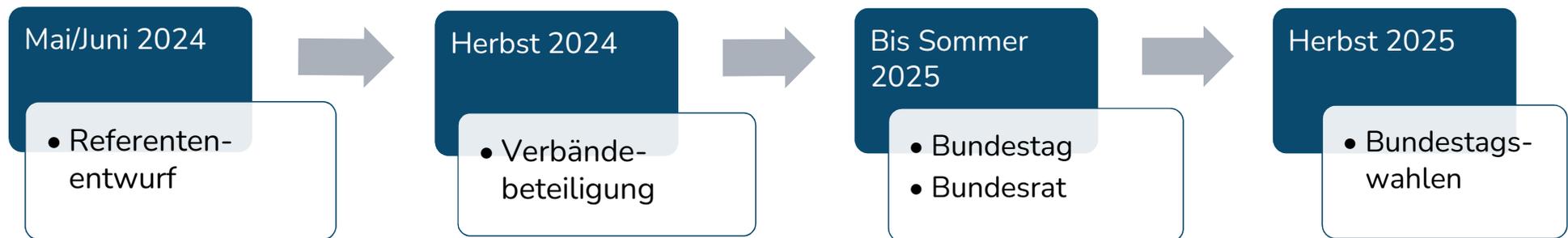
Regelungsbedarf	Lösungsmöglichkeiten
<ul style="list-style-type: none"> • SGB VIII = Verwaltungsgerichtsbarkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufspaltung der Gerichtbarkeit trotz Gesamtzuständigkeit • Vereinheitlichung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verwaltungsgerichtsbarkeit auch für Leistungen für junge Menschen mit körperlicher/geistiger Behinderung ▪ Sozialgerichtsbarkeit für <i>alle</i> Aufgaben gem. SGB VIII (einschließlich ION) ▪ Sozialgerichtsbarkeit nur für Leistungen nach dem SGB VIII
<ul style="list-style-type: none"> • SGB IX = Sozialgerichtsbarkeit 	

„Weiteres“

Regelungsbedarf	Lösungsmöglichkeiten
<ul style="list-style-type: none"> • Übergang in die EGH „18-21-27“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Striktes Altersmodell • Lebensphasenmodell <ul style="list-style-type: none"> – Bis 21 Jahre – Analog § 41 SGB VIII: ausnahmsw. bis 27
<ul style="list-style-type: none"> • Entfristung des Verfahrenslotsen 	<ul style="list-style-type: none"> • Insgesamt, ggf. angepasst • Nur Unterstützung im Einzelfall • Nur für organisationale Umsetzung des Inklusiven SGB VIII
<ul style="list-style-type: none"> • Lösung für Länder mit überörtlicher EGH-Zuständigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Länderöffnungsklausel? • Längere Übergangsfristen

Ausblick

Mögliche Zeitschiene



Grundprämissen für ein gutes Gesetz

- Reformziel „Hilfen aus einer Hand“ erreicht
- So viel Vereinheitlichung wie möglich, so viel Differenzierung wie nötig
- Verständlichkeit
- Praxistauglichkeit
- Mehrheitsfähigkeit



- lohse@dijuf.de
- rechtsberatung@dijuf.de
- loock@dijuf.de